

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 269

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger“

Fernsprecher 269

Nachweislich
größte Abonnentenzahl in der
Stadt Eltviller.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltviller und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr.) — Inseratengebühr: 20 f die einspaltige Petit-Zeile
Reklamen die Petit-Zeile M. 3.00.

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltviller.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nº 90.

Eltviller, Dienstag, den 11. November 1919.

50. Jahrg.

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

10. bis 26. November.

[7809]

Amtliche Bekanntmachungen.

F. B. 360.

Bekanntmachung

betr. die Kohlenkrise.

Ein offizieller Bericht hat schon die Bevölkerung auf die ernste Kohlenkrise, die das besetzte Gebiet bedroht, aufmerksam gemacht.

Die Militärbehörden wünschen der Bevölkerung die traurigen Folgen, welche diese Krise auf das wirtschaftliche Leben des Landes haben könnte, zu vermeiden und werden sich alle Mühe geben, um zu versuchen, die Lage zu bessern.

Das erste Ergebnis ist im Saarbezirk erzielt worden. Dieser Land wird noch einige Zeit lang eine ergänzende Menge von Kohlen, die der an Frankreich bestimmten Quantität entnommen wird, dem Rheinlande weiter liefern.

Der Verkauf dieser Kohlen ist schon begonnen. Auch ist der Verteilungskommission zu Berlin energisch bewertet worden, daß die nötigen Kohlen, welche das Ruhrtor abgeben soll, in Zukunft genau geliefert werden.

Rüdesheim, den 29. Okt. 1919.

gez. de Persin,
Mittmeister und Administrateur.

F. B. 365.

Bekanntmachung.

Man meldet aus Bauen:

Die französischen Behörden haben sich entschlossen, der Bevölkerung des besetzten Gebietes die nötigen Kohlen zu liefern, um der Streikbewegung Einhalt zu tun.

Es ist richtig, daß die französischen Behörden beschlossen haben, dem linksrheinischen besetzten Gebiete vorläufig die Kohlen zu liefern, welche ihm die deutsche Regierung dem Friedensvertrag gemäß aufstellen sollte und die sie aus politischen Rücksichten nicht geliefert hat.

Aber die französischen Behörden haben nicht etwa aus Furcht vor Aufzehr gehandelt, welchen sie mit Beichtigkeit hätten unterdrücken können, sondern nur um der rheinischen Bevölkerung Entbehrungen und Mühäse zu ersparen.

Und um dieses menschliche Gefühl zu befriedigen hat

Frankreich diese beträchtlichen Mengen an Kohlen vorweggenommen, welche das Saarrevier ihm für seinen unbedingten nötigen Bedarf liefern soll, um die Beschädigung der Kohlengruben von Frankreich weit zu machen, welche von den deutschen Armeen zerstört wurden.

Rüdesheim, den 3. Okt. 1919.

7803] gez. de Persin,
Mittmeister und Administrateur.

Plan zur Verteilung von Kreistagsabgeordneten des Rheingaukreises.

Die Verordnung vom 18. Februar 1919 betreffend die Zusammensetzung der Kreistage und einige weitere Änderungen der Kreisordnungen gelangt mit Genehmigung der Besatzungsbehörde nunmehr auch im besetzten Gebiet zur Durchführung.

Nach dieser Verordnung ist wahlberechtigt zum Kreistag:

1) der Wahlverband der Städte, der die Stadtgemeinden des Kreises umfaßt,

2) der Wahlverband der Landgemeinden, der die Landgemeinden umfaßt.

Die jedem Kreise zustehende Zahl von Kreistagsabgeordneten wird auf die vorstehenden Wahlverbände nach folgenden Grundsätzen verteilt:

1. Die Zahl der städtischen Abgeordneten wird nach dem Verhältnis der städtischen und ländlichen Bevölkerung, wie es durch die letzte allgemeine Volkszählung festgesetzt ist, bestimmt.

2. die nach Abzug der städtischen Abgeordneten übrigbleibende Zahl der Kreistagsabgeordneten wird von dem Wahlverband der Landgemeinden gewählt.

Zur Durchführung der vorgenannten Verordnung hat der Minister des Innern durch Erlass vom 24. März 1919 bestimmt, daß die Verteilung der Kreistagsabgeordneten, sowie die Bildung der Wahlbezirke an Stelle des Kreistages auch durch den Kreisausschuss erfolgen kann, ferner, daß für die Verteilung der Kreistagsabgeordneten die bei der allgemeinen Volkszählung des Jahres 1910 ermittelte Zivilbevölkerung allein maßgebend ist.

Demgemäß wird für den Rheingaukreis folgendes festgesetzt:

Die Einwohnerzahl, die der Berechnung zu Grunde zu legen ist, beträgt 39 429. Nach § 41 der Kreisordnung vom 7. Juni 1885 sind hieraus 21 Kreistagsabgeordnete zu wählen. Hiervon entfallen auf die Städte

bei 15 259 Einwohnern 8 Abgeordnete, auf die Landgemeinden bei 24 170 Einwohnern 13 Abgeordnete.

Wahlverband der Städte.

Auf je 1907 Einwohner entfällt ein Kreistagsabgeordneter. Es haben demgemäß zu wählen:

Stadt	Einwohner	Kreistagsabgeordneter
Eltville	4311	2
Geisenheim	4171	2
Borch	9218	1
Rüdesheim	4359	3

Wahlverband der Landgemeinden.

Auf je 1859 Einwohner entfällt ein Kreistagsabgeordneter. Gemäß § 4 Absatz 1 der Verordnung vom 18. Februar 1919 haben zu wählen:

Gemeinde	Einwohner	Kreistagsabgeordneter
Erbach	2378	1
Niedrich	2079	1
Destrich	2869	2
Winkel	2718	1

Gemäß § 4 Absatz 2 der gleichen Verordnung werden folgende Wahlbezirke gebildet:

Wahlbezirk I	
Mittelheim	615
Hallgarten	1264
Hattenheim	1343
Niederwalluf	1510
Oberwalluf	529
Neudorf	726
Rauenthal	1030
	7017

Beide Wahlbezirke haben je 4 Kreistagsabgeordnete zu wählen.

Wahlbezirk II	
Johannisberg	1426
Ahmannshausen	1063
Aulhausen	940
Eibingen	1107
Bortschhausen	706
Eppenried	265
Stansel	446
Wollmerschied	259
Pressberg	555
Stephanhausen	332
	7099

Gegen diesen Verteilungsplan, der für 6 Jahre gültig ist (§ 10 der Verordnung vom 18. Februar 1919) steht den Beteiligten innerhalb einer Frist von 4 Wochen vom 6. Novbr. ab die Klage bei dem Kreisausschusse zu.

Ein Ehrenwort.

Novelle von A. Orthmann.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ohne fremde Hilfe hätte ich es niemals zu Stande gebracht. Aber ich sagte dir ja schon, daß ich das Glück hatte, einen opferwilligen Freund zu finden. Ohne daß ich ihm sagen mußte, um was es sich handle, war er auf meine Bitte sofort bereit, mich zu begleiten. Wir entfernen und heimlich vom dem Feste, er war mir behilflich, durch das offene Fenster ins Zimmer einzusteigen; er fing mich in seinen Armen auf, als ich wieder herunterstürzte, nachdem ich mich des Briefes bemächtigt hatte, und ich bin gewiß, daß er sich eher lebendig verbrennen ließe, als daß er einem Menschen verrate, was er für mich getan.“

Gewin Frobenius war in die Knie gesunken und hält die Hände auf den Rand der Bettstatt gepreßt, so daß Alse Gesicht nicht sehen konnte. Dumpf und fremd klang seine Stimme an ihr Ohr: „Und dann — dann liebst du dir von diesem Freunde auch noch das Geld geben, das mich retten sollte?“

„Ja! Ich hatte meiner ersten Strafe noch eine

zweite hinzugefügt, indem ich den Brief des Herrn Menges geöffnet und gelesen hatte. Aus seinem Inhalt wußte ich, daß mein Wagnis umsonst gewesen war, wenn der Mann nicht innerhalb zweimal vierundzwanzig Stunden sein Geld erhielt. Und es gab niemand, den ich hätte darum bitten können, als —“

„Als den Regierungsassessor v. Wassen — nicht wahr?“ Besitzt sich die Patientin in den Kissen auf. Wie kannst du das wissen, Erwin? Wer hat es dir gesagt?“

Er bereute das unüberlegte Wort und bemühte sich nach Kräften, seinen erschreckenden Eindruck zu verwischen. „Niemand, Alse, niemand! Aber du hast in deinen letzten Briefen den Assessor so oft erwähnt und hast mit solcher Wärme von ihm gesprochen, daß ich wohl auf keinen anderen rate, als auf ihn!“

Sie war schon wieder beruhigt, und ein sonniges Lächeln verklärte ihr Gesicht. „Ja, er war es! Ich durfte ihn um das Geld bitten, weil ich wußte, daß er darum nichts Schlechtes von mir glauben würde. An diesem Abend hatte er mir ja gesagt, daß er — daß er mir gut sei. Und einem Menschen den man lieb hat,

schenkt man Vertrauen. Das ist doch auch deine Meinung, Erwin?“

„Um deinetwillen hoffe ich wenigstens, daß es so ist. Du hast dir also die Summe geben lassen, ohne ihm auch nur anzudeuten, welchem Zweck sie dienen sollte?“

„Ich durfte doch deine Ehre nicht preisgeben! Er weiß es nicht, und er wird es nie erfahren. Aber er wird mich auch niemals danach fragen. — Nun habe ich die die ganze Geschichte deiner Rettung erzählt. Ich lehrte in das Gesellschaftshaus zurück, und mein Kommen fiel ebensoviel auf, als meine Entfernung bemerkte worden war. Um zwei Uhr ging ich mit Papa nach Hause und begleitete ihn bis in sein Arbeitszimmer. Er durchlief seine Postsachen, und ich habe niemals ein traurigeres Dankgebet zum Himmel emporgeschickt, als ich's in jener Nacht in der Stille meines Süßchens tat. Schläfern habe ich freilich nicht; denn ich fühle mich sehr elend, und ich mußte alle Willenskraft aufzubieten, um mich am nächsten Morgen noch einmal aufzuraffen und zur Post zu gehen, wo ich das Geld telegraphisch an dich abschickte und die dazu ein paar Zeilen in einem Kartenbriefe schrieb. Ich —“

(Fortsetzung folgt.)

Gekanntmachung betr. Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe.

1. Es muss ein jeder einsehen, dass die Bevölkerung dem Lande das unerhöhte Glück bringt, die Freiheit kennen zu lernen, ohne Revolution, ohne Blutvergießen und ohne Verwüstungen.
2. Daher habe ich zu der Rheingauer Bevölkerung das feste Vertrauen, dass sie sich durch Unruhestifter nicht verleiten lassen wird, die versuchen möchten, bierselbst Uuordnung herzorzurufen.
3. Die Herren Bürgermeister werden darauf hingewiesen, dass gerade sie an erster Stelle berufen sind, mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln, die Aufführer zur Ordnung und Festnahme zu bringen und mir über verbächtige, einheimische, namentlich aber über fremde, aufrührerische Elemente, Anzeige zu erstatten. Im Falle die Bürgermeister, mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln nicht mehr auskommen sollten, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, mache ich ihnen zur Pflicht, mich sofort zu benachrichtigen; ich würde dann selbst mich dorthin begeben, um Ordnung zu schaffen.
4. Sollten dann diese Mitteln nicht mehr genügen, würde ich mich geneigt sezen, militärische Hilfe in Anspruch zu nehmen. Einem jeden soll es bekannt sein, dass in solchen Fällen die einschreitende Truppe alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel anwendet, sodass ich nicht mehr in der Lage sein könnte, Neugierige und Mitläufer schonen zu lassen.

Rüdesheim, den 29. Oktober 1919.

gez.: Percin,
Rittmeister und Administrator.

7011

Politische Übersicht.

Die finanzielle Notlage unseres Staates.

DFB. Der finanzielle Zusammenbruch unseres Volkes wird immer offensichtlicher; er muss die schlimmsten Folgen auf allen Gebieten des Lebens haben. Werden nicht bald durchgreifende Maßnahmen zur Gesundung unseres Wirtschaftslebens ergreissen, so gehen wir trostlosen Zeiten entgegen. Der Kapitalismus richtet uns zu Grunde; der Kommunismus ist unfruchtbare. Schiffer, Dernburg, Greizer haben verlängt. Keiner weiß Rettung. Sie versuchen auch jetzt noch, wo alles nach rascher, bestreitender Tat schreit, die alten, ausgetretenen Wege zu gehen und kommen zu keinem Ziele. Auf ein Wunder hoffen sie. Doch vergebens. „Hilf Dir selbst, so hilf Dir Gott.“ so dachten eine Anzahl einsichtiger und schlossen die bisher bestehenden und gleichgerichteten freiwilligen Verbünden zu einem gemeinsamen, dem „Deutschen Freiland-Freigeld-Bund“ (Geschäftsstelle Sontra in Hessen, Freiland-Siedlung Donnersberg) zusammen und gehen nun an eine plamägige Vorbereitung zur Einführung der Freiwirtschaft. Durch Freiland und Freigeld wollen sie eine Umgestaltung und Neubelebung des Wirtschaftslebens und eine dauernde Gesundung unserer Finanzen erreichen.

Frankfurt, Sitz des Oberpräsidenten.

* Frankfurt, 5. Nov. Frankfurt soll aller Wahrscheinlichkeit nach Sitz des Oberpräsidenten der neuen Provinz Nassau werden.

Scharfe Massnahmen gegen das Schieberatum.

* Köln, 8. Nov. Wie berichtet wird, sind sämtliche Stellen entschlossen, schärfste Maßnahmen gegen Schieber zu verhängen. So wurde in München-Giabach ein Büterschieber zu 4 Jahren Buchstund und Eingebung seines gesamten Vermögens verurteilt. In Bochum wurden ungetreue Eisenbahnangestellte in drei großen Prozessen abgeurteilt. Welchen Umfang der Schlechthandel im westlichen Deutschland angenommen hat, zeigt die Tatsache, dass das Wochengewehramt in Barmen innerhalb 5 Tagen 24 Waggons Lebensmittel, darunter 11 Waggons mit Öl beschlagnahmt hat, die ins Ausland verschoben werden sollten. Auf der Stadtverordnetenversammlung in Aachen wurde sogar die Einführung der Prügelstrafe für Schieber und Wucherer gefordert. — Die Essener Bergarbeiter haben das Angebot gemacht, Ueberschichten gegen eine erhöhte Belieferung mit Kartoffeln zu leisten.

Wer sitzt in den Kriegsgesellschaften und was verdient man da?

* Zu dieser Frage gab Abgeordneter Brühl in der Nationalversammlung folgende interessante Auskünfte: Man kann jetzt die Beobachtung machen, dass Angehörige der Kriegsgesellschaften das Bestreben haben, ihre Position für die Zukunft sicherzustellen. In sämtlichen Kriegsgesellschaften werden außerordentlich hohe Gehälter gezahlt. Die leitenden Männer erhalten Gehälter von 30 000, 35 000, 37 000 M. Die große Zahl der dann im Range folgenden erhält Gehälter um 26 000 bis 30 000 M. und annähernd 20 000 M. Der leitende Beamte der Zentraleinkaufsgenossenschaft ist ein 31-jähriger Herr, der 37 000 M. verdient. In der Reichspostdirektion bezahlen vier Angestellte 30 000 M. Gehalt. Unter diesen ein 31-jähriger Assessor. In der Reichsbau-Gesellschaft erhält einer der leitenden Herren, ein 32-jähriger Rechtsanwalt, ebenfalls 32 000 M. Wir haben im Auschuss Anträge gestellt, bei verschiedenen Kriegsgesellschaften, der Geschäftsbetrieb nur noch minimal ist, die eingezahlten Beiträge um 150 000 M. herabzusehen. Unsere Anträge wurden abgelehnt. Die noch bestehenden 67 Kriegs-Organisationen denken nicht daran, sich aufzulösen, nur einige wenige sind im Abbau begriffen. Im kommenden Frühjahr soll die Besoldungsreform für die

Beamten durchgeführt werden. Liegt es nicht nahe, dass die Beamten Vergleiche anstellen zwischen ihren schmalen Bezügen und den reichlich bemessenen der Angestellten der Kriegsgesellschaften? Die in den Kriegsgesellschaften gezahlten Gehälter sind sämtlich, soweit es sich nicht um eine ganz einfache Tätigkeit handelt Ministranten Gehälter. Die schnellste Auflösung der Kriegsgesellschaften ist unbedingt erforderlich.

Man kann nach dieser Darstellung verstehen, warum von den Kriegsgesellschaften selbst der Gedanke einer Auflösung der Zwangswirtschaft so heftig bekämpft wird. Es sitzt sich noch einmal so bequem auf den Klubsesseln, wenn man dabei das Bewusstsein hat, Ministranten Gehälter zu beziehen!

England und der Kaiserprozess.

* Im engeren Unterhause richtete der Abg. For an Minister Bonar Law die Frage, ob er wisse, dass im Lande die Stimmung gegen das Gerichtsverfahren gegen den ehemaligen deutschen Kaiser wachse und dass man ihn lieber der Bestrafung durch sein eigenes Gewissen und der Beobachtung der Welt überlassen wolle, und ob Bonar Law diese Frage dem Unterhause zur Abstimmung unterbreiten wolle, bevor diese Bestimmung des Friedensvertrages durchgeführt werde. Bonar Law erwiderte: Ich bin mir dessen nicht bewusst, dass der erste Teil der Frage genau die Stimmung im Lande wiedergibt. Die Regierung steht nicht ein, weshalb Bestimmungen des Friedensvertrages, die von ihr gebilligt wurden, nicht zur Ausführung gebracht werden sollen.

Kardinal v. Hartmanns tödliche Erkrankung.

* Das Ableben des Kardinals von Hartmann wird fälschlich erwartet. Der Erzbischof war vor kurzem an einer gänzlich ungünstlichen Gesichtsneuritis erkrankt; jetzt ist Schwäche hinzugekommen und in den letzten Tagen eine Gehirnblutung und eine teilweise Hirnparese. Eine Wiedergenierung des Kardinal-Erzbischofs scheint ausgeschlossen. Hartmann wurde 1851 in Münster geboren, wurde 1911 zum Bischof von Münster, 1912 zum Erzbischof von Köln und 1914 zum Kardinal ernannt.

F. B. Paris, 22. Sept. (Tages-Anzeiger). Preußen vergrößert sich. Die „Tempo“ hat gestern gezeigt, in welcher Weise die Regierung von Berlin sich vorbereitet, um die militärischen Garantien, welche im Vertrag festgelegt sind, zu umgehen. Heute muss durch ein anderes Beispiel aus Deutschland gezeigt werden, was die politischen Garantien des Friedens wert sind. — Der zukünftige Friede hängt ab von der inneren Entwicklung, die sich nach Maßgabe ihrer Wiederaufrichtung vollziehen wird. Wenn sie politische Einigung haben, die geeignet sind, sie davon abzulenken, ihren Nachbarn den Krieg zu machen, dann können Europa und die Welt ruhig leben. Wenn im Gegensatz hierzu ihre Richtung nach einem Regime zeigt, welches zum Kriege neigt, zum Angriff und zum Grabenkrieg, dann werden sie früh oder spät dieser Bevölkerung, anzugreifen, unterliegen; da sie zahlmäßig 60 Millionen Menschen sind, im Zentrum Europas wohnhaft, umgeben von Nationen, die in Städtederhälften ungleich sind, unter welchen oft Rivalitäten bestehen, so können sie mit einem Schlag den Frieden Europas föhren und von hier ausgehend den Frieden der ganzen Welt. Diese Säulen sind so offensichtlich, dass jedermann es begreift. Man ist sich nur nicht etwa über die zu ergreifenden Vorsichtsmaßnahmen. — Zwei Methoden können in Frage. Nachdem sich die Alliierten eine Idee über den Stand gemacht hatten, in welchen es wünschenswert schien, Deutschland zu bringen, könnten sie die Friedensbedingungen, derart regeln, um Deutschland in diesen Zustand zu bringen. Oder aber sie verzichteten darauf, sich eine Idee zu machen und könnten es der Reichsregierung überlassen, die Richtung einzuschlagen, die sie beliebt, dabei dafür sorgen, dass ein System von Vorsichtsmaßregeln gebildet wird, welches für alle Fälle günstig wäre. Man hat die zweite Methode den Vortrag gegeben, die darin bestand, keine deutsche Politik zu treiben und Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, die sich allen Fällen anpassen. — Aber wir möchten nicht auf die Nachteile dieser Wahl zurückkommen. Besiehen wir nicht, dass heute die Darlegung von gestern wiederholen, auf der Wichtigkeit dieser Maßnahmen, welche einzig und allein von außen aufgesetzt sind und in keiner Hinsicht dem inneren Aufbau Deutschlands Rechnung tragen. Sehen wir heute in dieser Debatte etwas weiter. Welches auch die Ansicht sein möge die man über die Art und Weise haben kann, um Deutschland friedlich zu gestalten, so findet sich doch die ganze Welt einig in einem Punkt. Es ist nicht zulässig, dass im Jahre 1918 wie in 1815, wie in 1866 der Krieg mit einer Vergrößerung des preußischen Staates zum Schaden anderer deutschen Staaten endigt. Es ist gleich, ob man die Dezentralisierung Deutschlands wünscht oder dass man sich mit seiner Zentralisierung abfindet, so könnte man doch nicht dulden, dass der Preußische Partikularismus der alleinige sei, welcher aus dem Krieg einen Verdienst schlägt. — In dem sie diese allgemeine Vereinbarung feststellen, hätten die Verteidiger das Recht zu behaupten, dass eine politische Garantie für den Frieden besteht, eine negative Garantie zwar, wenn man es will, aber immer eine ernste Garantie. Preußen durch die Befreiung der polnischen Provinzen und Nordschleswig geschwächt, wird sich nicht mehr vergrößern können. Es handelt sich also nicht mehr darum, zu wissen, wie diese Garantie angehängt ist, die beiliegenden Ereignisse betrachtet, funktionieren soll. — Ein Rücksicht auf die Vergangenheit wird uns helfen die Gegenwart zu verstehen. Die südliche Grenze Preußens wurde im Laufe einer Unterhandlung, die wie erinnert, am Tage nach einer Sitzung des Reichstages am 12. Januar 1915 begann, festgelegt. (Sehr verständlich ist hier von dem 5. Rat die Rede, der den Beitrag von Wien redigierte und nicht von jenem der als Vertreter der alliierten Demokratischen Partei des Reichstages von Versailles ist). In dieser Sitzung hatte der preußische Kanzler Hartenberger weiter die gänzliche Angliederung von Sachsen an Preußen gefordert, aber er hatte offensichtlich verstanden, dass er

dies nicht erreichen würde. Am 13. arbeitete er den sehr vertraulichen Plan aus, in welchem er endlich zustimmte, dass Königreich Sachsen zu teilen, anstatt es ganz zu nehmen. Er schlug vor, König Friedrich August 840 000 Einwohner ungesägt zu lassen. Das war der Anfang des Handels dem Preußen auch ein Teil des früheren Königreichs Westfalen verdankt. Auf diese Weise den Süden verstärkt, wurde der preußische Staat der Nachbar der kleinen deutschen Staaten, die in Thüringen zahlreich sind. Es wurde selbst für diese ein ziemlich hinderlicher Nachbar, denn es nahm gleichzeitig Erfurt seine Gebiete von 1759 zurück, sodass das preußische Gebiet tief in die Länder von Thüringen eingriff, Sachsen-Weimar trennend und Schwarzburg-Sondershausen vollständig isolierend. Außerdem wurde Preußen Herrin zahlreicher Landesfürsten, vorunter der größte Süßland, zwischen Sachsen-Weimar und Sachsen-Gotha gelegen.

— Diese Verwachsung bestand bis zu unseren Tagen. Aber als die Revolution im letzten November die Thronen von Thüringen wie die übrigen deutschen Thronen umgeworfen hatte, begannen die Einwohner damit, ihre sämtlichen kleinen Staaten zu einem Land „Groß-Thüringen“ zu vereinigen. Die auf diese Weise zusammenzubringenden Staaten sind an der Zahl 8 mit einem Gesamtfläche von 12 225 qkm. und einer Gesamtbewohner von 1 600 000 Einwohner, außerdem fügten dazu die preußischen Landesfürsten und das preußische Gebiet von Erfurt, denn Erfurt ist die wichtigste Stadt Thüringens und bildet den Hauptknotenpunkt aller Verbindungswege. Es würde zu weit führen, hier die Einzelheiten aufzuzählen, durch welche das Projekt von Großthüringen seit letztem Winter sich durcharbeiten musste. Seine Anhänger mussten gegen vielseitigen Widerstand kämpfen und besonders gegen die bayerische Propaganda, die sich als sehr eifrig in Coburg zeigte, aber nirgends war dieser Widerstand so ernst und so ausdauernd wie auf Seiten der Preußen-Regierung. Unter einem Ministerium, dessen Präsident ein Sozialdemokrat ist, hat Preußen seine Annexionen von 1815 mit ebensoviel Unwuchtlichkeit verteidigt als wenn Bismarck noch in eigener Person in Berlin herrschte. Nun da die Thüringer ihrerseits darauf bestehen, sich zu vereinigen und da ihre Vereinigung den offensichtlichsten, notwendigsten des modernen Lebens entspricht, ist es wahrscheinlich, dass die Gruppierung trotz allem sich vollziehen wird. Aber unter welchen Bedingungen? — Der Präsident des preußischen Staatsrates Herr Hirsch hat es im „Vossische Anzeiger“ gesagt: Preußen wird Erfurt nicht abtreten, ebenso nicht die Landesfürsten, denn die preußische Bevölkerung Thüringens hat sich ausdrücklich gegen die Gründung eines Staates von Großthüringen ausgesprochen; jedoch, so hat der Chef der preußischen Regierung hinzugefügt, muss man darauf rechnen, dass die thüringischen Staaten sehr bald zu einer engen Verbindung mit preußischen vergehen werden. Diese Nachricht ist durch den Sondergeklagten des „Berliner Tageblattes“ der von einer Untersuchungskommission in Thüringen zurückkommt, bestätigt. Es ist sicher, so schreibt er, dass wie auch das Aussehen der vereinigten thüringischen Staaten sein mag, dass es sich auf alle Fälle zu einer engen Verbindung mit Preußen wenden wird. Zwischen der engen Verbindung (Gemeinschaft) und der offenen Annexion besteht zweifelsfrei nur die Dicke einiger Papierbögen oder die Zeit von einigen Jahren. Arbeitet nicht auch hier die Reichsregierung für Preußen? Der Präsident des preußischen Staatsrates stellt in Aussicht, dass die Reichsbehörde mit dem Gedanken umgeht, in Erfurt, dieser preußisch gebliebenen Stadt eine Zentral-Verwaltung für Finanzen einzurichten, deren Befugnisse sich auf alle thüringischen Staaten ausdehnen wird. — Man sieht also, dass der preußische Staat in derselben Stunde, wo wir behaupten, dass er sich nicht mehr vergrößern wird, weiter ausdehnt, 12 225 qkm. mit 1 600 000 Einwohnern sind ungefähr das gleiche wie das Großherzogtum Baden. Zwischen dem Teil von Sachsen, welchen die preußische Regierung im Jahre 1815 annexiert hat und Hessen-Kassel, welches er in 1866 aneckerte, bleiben Hindernisse bestehen. Diese Hindernisse werden verschwinden. Preußen wird auf einer großen Strecke Bayern durchqueren. Es wird das den Mittelpunkt Deutschlands selbst inne haben und Potsdam wird Weimar erobern haben. Dies sind in dem deutschen Reich die politischen Garantien des Friedens.

F. B. 363. Der „Tempo“ bringt uns unter dem 27. Oktober: Das Rheinland verfügt über ungeheure Reichsmüller. Wenn der dortigen Industrie die nötigen Roh-



Die bevorzugte Glühlampe

materialien geliefert werden, kann von dorlaus soviel Ausfuhr stattfinden, daß der Marktaus im Rheinland allhald bedeutsam höher liegen würde als im übrigen Deutschland, sofern die Banknoten im Rheinland einen besonderen Stempel tragen. Wir schließen daraus, daß das Rheinland kein Interesse daran haben kann, unter der wirtschaftlichen Zwangssordnung zu liegen, wie das ganze übrige Deutschland.

Lokale und vermischtte Nachrichten.

— **Gitville, 11. Nov.** (Der Eisenbahnverkehr eingeschränkt.) Wie uns von glaubwürdiger Seite mitgeteilt wird, soll es vom 12. November ab nur noch den Inhabern von Arbeits-, Monats- und Schülerkarten gestattet sein, die nur in beschränkter Zahl verkehrende Personenzüge zu benutzen.

+ **Gitville, 11. Nov.** Vom 15. Nov. ab ist der Schülerdienst bei dem bietigen Postamt von 8—12 vorm. und von 2—6 Uhr nachm. geöffnet.

W **Gitville, 10. Novbr.** Gestern Abend sprach im Rath. *Rasino* Herr Rector Klemann über „Neue Bahnen im Schulwesen“. Ausgehend von dem wirtschaftlichen und sozialen Zustand unserer Tage, ward die Notwendigkeit der Schaffung einer neuen Schule begründet. Diese Schule muß eine Kulturschule sein, in der die Kräfte und Anlagen jedes Jünglings reislos entwickelt und gefördert werden. Ausgangspunkt und Maß für die neue Schule kann nur die Idee der Erziehung sein; verwirklicht aber soll die neue Schule werden in der „Gemeinschaftsschule“. Die wesentlichen Momente dieser Schule wurden herausgeschält. Ihre Forderung: Freier Aufstieg dem Tüchtigen, muß auch im Gitviller Schulleben zur Geltung kommen. Durch Anlehnung an die gegebenen Verhältnisse, durch reformatorische Tätigkeit kann unser heimisches Schulwesen den modernen Forderungen angepaßt werden. Die Anträge, die dem alten Stadtrat noch zur letzten Sitzung vorgelegt, aber dem neuen Parlament zur Erledigung weitergereicht wurden, wurden unter diesem Gesichtspunkt beleuchtet. Der gerade ausführende Weg zur Förderung der Begabten, ja der Kinder überhaupt in der Ausbildungsumfassung zum sieben. bezw. schiffsoffiziellem System. Individuelle Arbeit, ein Mehr an Wissensstoff, eine Verstärkung der erzieherischen Beeinflussung sind die nächsten Folgen. Begabtenauslese, Beratungsberatung, Einrichtung von Förderstunden werden sich ermöglichen lassen. Bei der Förderung der intellektuellen veranlagten Kinder, sollen die anderen mit technischer Veranlagung nicht vergessen werden. Haushaltungsunterricht für Mädchen, Handarbeitsunterricht für Knaben stehen weiter auf dem Gitviller Schulprogramm. Abschluß aber soll die Volksschularbeit finden in dem organischen Anschluß an die hiesigen höheren Schulen, und vor allem auch an die Gewerbeschule für die männliche Jugend sowie an die demnächst zu gründende Fortbildungsschule für id. Klasse Mädch. Seine Krönung aber fände das hiesige Schulsystem durch Errichtung einer Volksschule, die für die einzelnen Stände und Berufe durchgebildete, echte Persönlichkeiten als Führer schaffen soll. Diese Ausführungen, vorgetragen mit der sicheren Ruhe des Fuchsmannes, konnten nicht nur manchen die neuen Begriffe und Wege klar machen, nach denen jetzt allorts am Weiterbau der Volksbildung gearbeitet wird, — sondern sie gaben auch die frohe Hoffnung, daß diese Reformen, soweit sie gesund sind, auch unserer Gitviller Jugend zugute kommen werden. Mögen dann aber auch alle diese Bestrebungen bei den Kindern recht viel Eifer und Strebsamkeit vorfinden, und bei den Eltern das rechte Verständnis!

B **Gitville, 11. Novbr.** Der nächste Vortrag des Herrn Dr. Boffert findet am kommenden Freitag, abends um 8 Uhr, im „Kathol. Kastino“ statt.

> **Gitville, 11. Nov.** Infolge Beschränkung des Zugverkehrs vom 12. ab sind bis auf weiteres Kenderungen im Postdienst nötig.

1. Kastenleerung von 7—8 Borm.

10/-—11½.

4—5 Nachm.

2. Verbindungen nach Wiesbaden und weiter mit den Bügen 12.08 Nachm. und 6.28 Nachm.

Briefe, die mit dem Zuge 6.28 Beförderung erhalten sollen, müssen bis 5½ Nachm. bei dem Postamt eingeliefert werden.

3. Verbindung nach den Orten Erbach bis Rüdesheim mit den Bügen 7.36 Borm. und 2.41 Nachm.

ps. **Gitville, 11. Nov.** Mit ihrem gestrigen Konzertabend im „Deutschen Haus“ hatten die Veranstalter weitesten Kreisen eine reine und große Freude bereitet. Man sprach schon lange vom 10. Nov., den uns unsere heimischen Künstlerinnen Fr. Elsa Neesen, Konzert- und Oratorienärsängerin, Fr. Carola Bieber, Pianistin, im Verein mit dem Darmstädter Konzertmeister Herrn Karl Jäger, als Kunstabend zugedacht. Man war im Vorauß schon dankbar für das zu Bietende. — Inzwischen größter sozialer Not, einer dumpfen schwülen Atmosphäre, so etwas wie Fehlungskrauschen! Da einer Zeit so düstern, da Altes, Gutes zugrunde ging, und um Verlorenes gelagert wird, sich plötzlich wieder an Neuem, Erhabenen aufzurichten, an Wiedergefundem erfreuen zu dürfen, welch ein Gewinn! So erledigte wir den gestrigen Abend. — Er stand unter einem glücklichen Stern. — In der Zusammensetzung des Programms waltete viel Geschick nicht minder viel Geschmaß. Eine Fülle des Besten war geboten. Neben Liszt, Schubert, Brahms, Bruckner, Humperdinck und Bilger. — Fr. Carola Bieber eröffnete den Konzertabend mit Liszt's Legende I. St. Ganeo d'Afflie, jener bezaubernden andachtsvollen Symphonie, in der Gestalt und Form so lieblich klar erschienen. Mit seltener Hingabe und einer vollendeten

Technik brachte die Künstlerin das schöne Tonwerk zum Vortrag und sie bewandt es vorzüglich, durch ihre Darbietungen Weise und Begleitierung zu formen und ihnen Leben zu verleihen. — Fr. Elsa Neesen erfreute uns mit einer aparten Auslese ihres reichen Liederschatzes. Auch gestern wieder vermochte sie es, durch ihr großes, so schön ausgestaltetes Stimmmaterial die Zuhörer in ihren Bann zu fesseln. Fr. Neesen ist Künstlerin, daß bewies sie auch durch ihr gestriges Auftreten wieder. Die Schubert'schen Lieder liegen ihr sehr. Das „Lied der Mignon“ gefielte ihr, für sich einen vollen Erfolg zu buchen. Mit viel Seele sang sie auch die Brahms'schen Lieder, hier verriet sie ihr großes Können als Oratorienärsängerin. Sprudelnd und hellklar entquollen die Humperdinck-Hildach-Pfitzner'schen Lieder, die ihr einen Beifall eintrödelten. In Herrn Konzertmeister K. Jäger - Darmstadt, lernten wir einen Meister der Geige kennen, der sich auf einer solchen Höhe bewegt. Wir stellen mit Genugtuung fest, daß er ein Geiger von sehr großen Qualitäten ist. Das Bruckner'sche G.-Moll-Konzert fiel uns einforderung, die, wenn sie erfüllt, den Meister zeigen. Und sie wurden erfüllt mit wirklicher Virtuosität. Ohne den Ruhm unserer heimischen Künstlerinnen auch nur in etwas schmälern zu wollen, darf dennoch festgestellt werden, daß Herrn Jäger's brillantes Gitviller Debüt, eine gewaltige Wirkung auf die begeisterten Zuhörer auslöste. Er zeigte sich für den großen Beifall besonders dankbar in dem er uns noch Schumann's Träumereien schenkte. — Blumen, wohlverdiente Blumen wurden gespendet. — Alles in allem, der Konzertabend war für Gitville, für den weiteren Rheingau ein künstlerisches Ereignis besondere Art. Der sehr reiche Besuch des Abends darf die Künstler vielleicht dazu führen, uns einen Cyclus in den kommenden Wintertagen zu bieten. Wir haben Hunger, in diesen Tagen, wo das Brotchen fast fremd geworden, besonderes Verlangen nach solch wundersamer Kost. Den Künstlern aber geben wir Beethoven's prächtige Worte mit auf den Weg. „Jede echte Erzeugung der Kunst ist unabhängig, mächtiger als der Künstler selbst und lebt durch ihre Erscheinung zum Göttlichen zurück und hängt nur darin mit dem Menschen zusammen, daß sie Zeugnis gibt von der Vermittlung des Göttlichen in ihm.“

— **Gitville, 11. Nov.** Herr Schlossermeister Fr. F. F. H. Kaufm. kaufte das dem Kohlenhändler Anton Holland gehörige, in der Gutenbergstraße Nr. 2b, gelegene Wohnhaus zu unbekanntem Preise.

* **Gitville, 14. Nov.** (Neue Vorschriften über Tanzveranstaltungen.) Der Minister des Innern will gleiche Grundsätze für die Zulassung öffentlicher Tanzlustrabkeiten im ganzen nicht aufstellen, da die Anschauungen, Wünsche und Gewohnheiten zu verschiedenen sind. Die öffentlichen Tanzlustrabkeiten sollen nicht ganz unterbunden werden. Der Jugend — so heißt es in dem neuen Erlass — müsse ein angemessenes Maß von Vergnügen und Erholung zugestanden werden. Es sollen aber nur Saalbesitzer, denen bisher der Tanz gestattet war, bevorzugt werden. Die Tanzvergnügen in Kabinett, Bar, Kaffee, Dielen usw. kommen vorweg für Beschränkungen in Betracht. Tanzlustrabkeiten von Vereinen bedürfen keiner Genehmigung. Unzulässig ist es, daß in den ländlichen Vororten der Stadt das Tanzen im weitesten Umfange gefördert wird, während in den Städten selbst starke Einschränkungsbestimmungen gehandhabt werden. In diesem Jahr werden die Tanzlustrabkeiten odnein durch die Richterinstanz eine Einschränkung erfahren.

— **Gitville, 9. November.** (Gründung einer Devisenbeschaffungsstelle.) In Berlin wurde eine Devisenbeschaffungsstelle G. m. b. H. gegründet mit der Aufgabe, nach der Aufhebung der Devisenordnung für die sämtlichen Reichsbankstellen die zur Bezahlung der gekauften Waren erforderlichen ausländischen Zahlungsmittel zu beschaffen. Die Geschäftsräume befinden sich in Berlin NW 7, Am Weidendamm 1 a.

— **Rüdesheim, 3. Nov.** Die staatliche Domänen-Weinbauverwaltung läßt ihren, in Weinfachkreisen räumlich bekannten Frühjahrsoptimalen in diesem Jahre noch drei weitere Versteigerungen folgen, deren Termine nunmehr endgültig auf Mittwoch, den 10. Dezember, Donnerstag, den 11. und Freitag den 12. Dezember 1919 festgelegt sind. Die drei Versteigerungen, wie auch die Vorproben, finden sämlich im Domänen-Versteigerungssaal zu Rüdesheim a. Rh. statt. Anher wenigen der besten Halbtöne des Jahrganges 1918 gelangen nur Qualitätsweine aus den hervorragenden Jahrgängen 1915 und 1917 und zwar aus den Domänen-Weingütern Aymannshausen, Rüdesheim, Hattenheim-Erbach, Steinberg, Niedrich, Gitville-Rauenthal und Hochheim zur Versteigerung. Näheres über den Termin für die Vorproben und Versteigerungsbedingungen ist aus den Versteigerungskästen zu ersehen, die kostenlos durch die staatlichen Domänen-Weinbau- und Kellerdirektion Gitville a. Rh. bezogen werden können.

* **Koblenz.** Wegen Niedertreibung der Beleuchtungsvorschriften, insbesondere für Bader und Schaukästen sind hier fünf Kaufleute vom amerikanischen Militärgericht zu fünf Tagen Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

* **Hamburg, 5. Nov.** Eine Riesenabschöpfung ist in Hamburg aufgedeckt worden. Es lagen in verschiedenen Kühlhäusern für etwa 180 Millionen Mark Fleisch, Butter und sonstige Fette. Von diesen Mengen sind für 4—6 Millionen Mark bereits verschoben worden. Für etwa 20 Millionen Mark befinden sich noch unterwegs, um verschoben zu werden. Diese Riesenabschöpfung soll große Kreise ziehen, da an ihr eine ganze Reihe von ansehnlichen Personen beteiligt sein soll.

* **Solidarische Jugend.** In einem Ort der Weiterau verlangte der Karussellbesitzer, der zur Kirmes erschien war, für die Fahrt 20 Pf. Den Kindern war dieser Tarif zu hoch; sie erklären sich solidarisch und boykottierten

kurzerhand das Karussell. Und siehe, nach kurzer Zeit führten die Kinder, die ihr Zeitalter richtig zu verstehen scheinen, für 10 Pfennig.

* **Wien, 4. Nov.** Die Blätter berichten, daß in der Gebärklinik des Wiener Allgemeinen Krankenhauses in den letzten Tagen sechs neugeborene Kinder infolge unzureichender Beheizung der Spitalräume an Lungenerkrankung erkrankten und starben.

* **Kein Sonntag mehr in Russland.** Die russischen Weltbegleiter Lenin und Trotzki beabsichtigen den Sonntag nicht mehr als Ruhtag anzuerkennen. Der „bürgerliche“ Feiertag fällt auf den Montag (den übrigens die Arbeiter in Russland meistens „blau“ machen), dem folgt als Hauptfeiertag der große Sonnabend.

Standesamt-Nachrichten.

Sterbefälle.

Am 4. Oktober 1919: Garnisonverwaltungsoberinspektor a. D. Heinrich Horchler, 84 Jahre,
10. Ehefrau Elisabeth Christ aus Erbach, 27 Jahre,
17. W. Agnes Hiltz, 33 Jahre,
14. Gefreiter Wilhelm Ludwig Heinrich Welsch, Techniker, 29 J.,
28. Taglöchner Johann Schäfer aus Niedrich, 66 Jahre,
29. Schlosser Karl Monreal, 61 Jahre,
30. Taglöchner Karl Arndt aus Georgenborn, 55 Jahre.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Gitville

Letzte Nachrichten.

Der 9. November in Berlin.

* **Berlin, 9. Nov.** Bei heftigem Schneetreiben und 4 Grad Kälte wurde heute der Jahrestag der deutschen Revolution in Berlin begangen. Die Mehrheitssozialisten beraumten für ihre Anhänger in Berlin sowie in den Kreisen Nieder-Barnim und Lüttow vormittags in 47 Lokalen Versammlungen an, wo führende Männer dieser Partei über das gemeinsame Thema „Sozialdemokratie und der 9. November“ hielten. Die Unabhängigen vereinten in 45 Lokalen ihre Mitglieder. Auf der Tagesordnung stand das Thema „Revolution und 9. November“. Die Versammlungen nahmen bei mittelmäßigem Besuch einen ruhigen Verlauf und waren meist schon nach einer Stunde beendet. Streidemonstrationen fanden nicht statt. Auf dem Friedhof der März-Gefallenen wurden einige Kränze niedergelegt. Die Mehrheitssozialisten veranstalteten abends in Theatern, Gesellschaftshäusern, Restaurants und Schulen besondere Feierlichkeiten, wo Dr. David, R. Fischer, Rausch, Maria Juchus, Adelz Scheibler, Scheidemann und Dr. Hirsch sowie andere herausragende Mitglieder der Partei festeten, deren Vorträge und musikalische Darbietungen folgten. Im Laufe des ganzen Tages wurde feinerlei Unheilfahrt bekannt.

* **München, 8. Nov.** Hier kam es heute nicht zu irgendwelchen politischen Putschversuchen oder Unruhen.

300 Proteste.

* **Berlin, 8. Nov.** Eigentümer der neuen Entente, mit der sich das Kabinett auch heute noch nicht beschäftigt hat, wird darauf hingewiesen, daß in vielen Punkten die Entente ihrerseits die Waffenstillstandsbemühungen nicht erfüllt hat. Bis jetzt wurden von der deutschen Waffenstillstandskommission 300 Protestnoten wegen Verletzung des Waffenstillstandsbekommens durch die Entente übergeben.

* **Bremen, 8. Nov.** Handelskammer und Senat der Stadt Bremen haben in Telegrammen an den Reichskanzler unter Hinweis auf die ersten Folgen der neuen Entente fordern, dieselben abzulehnen, ansonst würden die Folgen gleichbedeutend sein mit der Ermordung des deutschen Volkes durch die systematische Abschaltung aller Wege zum wirtschaftlichen Wiederaufbau.

Auch die Hamburger Handelskammer erhebt gegen die jüngsten Forderungen der Entente nach Auslieferung von Schwimmdocks, Kränen, Schleppern und Baggerschiffen Wider spruch, da dies die Einstellung des Betriebes der Werften bedeutet, und den Wiederaufbau der Seeschiffahrt auf Jahre hinaus lahmlegen würde.

Ein Wort über deutsche Frauen-Kleidung.

Zur Herstellung des hübschen Hauses kleides war gestreift mit einfarbigem Stoff verarbeitet. In Kittelform gearbeitet, hat es drei vierlange ange schnittene Ärmel, die ein gestreift, Aufschlag abschließt. Das vierseitig ausgeschnittene Vorderteil zeigt ein gestreiftes Latzteil, das sich schaftartig auf dem Rock fortsetzt. Begrenzt wird es von einem Schalkragen, der wie der faltige Gürtel gleichfalls gestreift ist. Der schlank herabfallende Rock ist oben leicht gereift und seitlich durch Knöpfe verziert. Hierzu ist der Schnitt in 44, 46, 48, 52 cm halber Oberweite zu 1,75 M. durch die Modenzeitung Dresden-N 8 zu beziehen.

Grauweiss-Nätkchen
abhanden gekommen. [7614] **Schößbluse, blau,**
Wiederbringer erhält Belohnung. [7615] **Grops de Chine**
neu, Größe 44, preiswert zu kaufen.
Beamten- und Bürger-Konsum. [7616] **Wörthstraße 32 p.**

Mr. 8009.
Nätkchen
mit absteckendem
Fürtell.

Zeichnungen

auf die

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

nehmen wir zu den bekannt gemachten Ausgabe-Bedingungen während unserer Kassenstunden oder brieflich entgegen und sind zu jeder gewünschten Auskunftserteilung gerne bereit.

„Vorschuss-Verein Eltville“.

[7608]

„Bahnhof-Hotel“ Eltville.

Besitzer: Adolf Höltgen.

Eltviller Kirchweih!

Sonntag, den 16. und
Montag, den 17. November,
nachm. von 4 Uhr ab:



**Grosse
Tanz-Musik.**

Für reingehaltene Weine und gute Speisen
ist bestens Sorge getragen.

Empfehlung mein

Kaffee mit Konditorei.

Zu recht zahlreichem Besuch lädt er
gerne ein

Adolf Höltgen.

[7608]

Verband Deutscher Naturwein-Versteigerer
Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer.

Wein-Versteigerungen.
Am Mittwoch, den 16., Donnerstag den 17. u.
Freitag, den 18. Dezember 1919, je vorm. 11

Uhr lädt die
Staatl. Domänen-Weinbau-Verwaltung
im Domänen-Versteigerungssaal zu Rüdesheim a. Rh.
etwa 2000 Stück

ihrer Edelgewächse aus den Domänen-Wein-
gütern Ahmannshausen, Rüdesheim, Hatten-
heim-Erbach, Steinberg, Riedrich, Eltville-
Rauenthal und Hochheim versteigern. Außer
wenigen der besten Halbtische des Jahrganges
1918, gelangen nur Qualitätswine aus den gu-
ten Jahrgängen 1915 und 1917 zur Versteigerung.
Probetage für die Herren Kommissionäre
am 12. und 13. November. — Allgemeine Proba-
tage am 26. und 28. November, sowie am 2. und
3. Dezember, sämtlich von vormittags 9 Uhr bis
nachmittags 5 Uhr im Domänen-Versteigerungssaal
zu Rüdesheim.

Zu den Proben und Versteigerungen werden Karten
zu je 10 Mk. am Eingang zum Prober. bzw. Ver-
steigerungssaal ausgegeben. Alles Nähere ist aus
den Versteigerungsschriften ersichtlich, die kostenlos be-
zogen werden können durch die

Staatl. Domänen-Weinbau- u. Kellerei-
direktion Eltville a. Rh.

[900]

**Bücher,
von denen man spricht!**

Ludendorff, Kriegserinnerungen,
Hindenburg, Mein Leben,
Hamman, Um den Kaiser,
Czernin, Im Weltkriege,
Tirpitz, Erinnerungen,
Heßlich, Die Vorgeschichte des Weltkrieges,
Jagow, Weltkrieg,
Bismarck, Gedanken u. Erinnerungen, Band 3,
zu Original-Verlegerpreisen
zu beziehen durch die

Buchhandlung Ph. Schott, Eltville,
Fernsprecher 171.

Alle Sorten englische und amerikanische

Därme

sowie Hand-Kordel, alles in bekannter Qualität, empfiehlt
[7608] **Jean Demmler, Eltville, Tel. 33.**

Gallensteine
werden schmerz- und gefährlos durch unser „Dugamit“
beseitigt.

Prospekt Nr. 91 mit vielen Dankesbriefen gratis. [7365m]
Beumers & Co., Köln, Salzerring 55.

Ein- oder Zwe-
familienhaus

zu kaufen gesucht.
Offerter unter „W. 40“ an den
Verlag d. Blattes erbeten. [7606]

In besserem Hause [7607]

2 leere Zimmer,
evtl. mit Rübenbenutzung,
sofort zu vermieten.
Scharzensteinstr. 22.

Geflügelfreunde lesen die
Geflügel-Welt, e. s.
Probe-Nr. u. Bücherzettel gratis.

Gefanntmachung.

Familienstiftung Bachers.

Die Stiftungsmäßige Präsentationsstelle ist infolge Ablebens
des Präsentators M. Reichenbach jr. in Eltville dem ältesten
männlichen Verwandten des Stifters neu zu übertragen.

Bewerbungen mit Verwandtschaftsnachweis wollen bis
Ende November 1919 eingereicht werden.

Generalrezeptur des Mainzer Stipendiensonds
3 Mainz, Emmerich-Josefstraße Nr. 22.
Mainz, den 8. November 1919. [7612]

Junger, deutscher Schäferhund,
auf den Namen „Ma“ hörend, entlaufen.

Besonderes Kennzeichen: Am Hinterrücken, ein
schwarzes Dreieck. Wiederbringer erhält Belohnung.

Montreal,
Wilhelmstraße 1.

Ein praktisches und schönes

**Weihnachts-
Geschenk**

• ist immer eine •

**Elegante
Brief-Kassette**

mit Namen-Aufdruck.

Alwin Boege,
Buchdruckerei und Papierhandlung.

Fräulein

mit tabakloser Handschrift als Hilfskraft für Büro
gesucht. [7607]

Heinrich Frings, Eltville.

Zur Weinlese!

Autoläufahrten
für das besetzte und unbesetzte Gebiet vermittelt

Wasmund, Ingenieurbüro,
Eltville,
Telefon 281.

Färberei und Chem. Reinigungsanstalt

von

Karl Döring, Wiesbaden.

Zubrik: Drudenstraße 5 Laden: Weihenbürgstraße 12.
Telefon 6149. [6464]

Färben, reinigen, dekotieren, appretieren, imprägnieren
usw. sämtlicher Herren- und Damengarderoben.

— Pluster-Färberei —

Gardinen-Neuwäscherie und -Spannerei.

Prompte Bedienung. Solide Preise

Trägersachen in 3—4 Tagen.

Färben sämtlicher vom Militär freigegebenen Stoffe.

Annahmestelle für Eltville und Umgebung:

Hermann Ottensmann,

Friedrichstraße 24.

„hotel Reisenbach“

Eltville.

Kirchweihsonntag, den 16. Nov.

von 4 Uhr ab

Grosse Tanzmusik.

Montag, den 17. November

um 7 Uhr

Familien-Ball

Leitung: Herr Tanzmeister Deller.

Herrenkarte 4 Mk. Damenkarte 3 Mk.

Reichhaltige Wein- und Speisekarte.

Vorbestellung von Karten und Tischen
erbeten.

Autoverkehr zwischen
Eltville und Wiesbaden. [7604]

Bleiweiß, **Dickwurz**

zu haben bei
Julius Simons,
7610] Tannusstraße 15.

Ich bin unter [7566]

Nr. 265

dem hiesigen Telefon-Umt ange-
schlossen.

Emil Scharmann.


FROSCHEKÖNIG SPRICHT

**Qualität
ist alles!**

Ich bin die Qualität!
Enttäuschung, Ärger
und Schaden wird
vermieden durch
den Schuhputz

Erdal

schwarz, gelb, braun, rotbraun
Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz

Für sofort tüchtige

Schneiderin für längere Zeit gesucht. [7688]

Grau Winkel, Friedrichstraße 13.

Suche zum 1. Januar
1 oder 2 möblierte

Zimmer mit Pension. [7692]

Offerter an

J. Engel, Lehrerin, Schwalbacherstr. 86.

Junge Ehelente in großer Auswahl.

zu niedrig gestellten
Preisen

Schlafzimmer in Eichen, Nussbaum,
Rüster, Kirschbaum,
Mahagoni u. lackiert.

Speise-Zimmer

Herren-Zimmer

Kompl. Küchen

in großer Auswahl.

Einzel-Möbel

Büffets, Verhöllows, Tische,
Stühle, Bettstellen, Matrassen, Divans, Schreib-
tische, Kleiderschränke usw.

Möbelhaus

Buchdahl

Wiesbaden,
Bürenstraße 4.

Offerter unter W. 40 an den
Verlag d. Blattes erbeten. [7695]